Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 11 (1925)

Heft: 25

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der fatholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Bädagogischen Blätter" 32. Jahrgang

Gur die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Brof., Lugern, Billenfte. 14, Telephon 21.66

Beilagen zur Schweizer=Schule: Boltsichule · Mittelichule · Die Lehrerin · Seminar Inseraten-Unnahme, Drud und Bersand durch die Graphische Anstalt Otto Walter A .- G. . Olten

Abonnements-Jahresprets Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Ched Vb 92) Ausland Portozuschlag Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Defalog und Lehrer — Sprachforscher — Schulnachrichten — Krankenkasse — Lehrer-Exerzitien in ifeldkirch 1925 — Geschlossene Exerzitien — Lehrerzimmer Beilagen: Seminar Nr. 3, Bolksschule Nr. 12

Defalog und Lehrer

Cinige Ueberlegungen im Anschlusse an die Gebote Gottes, vorgelegt von Eduard von Tunk, Immensee

Eine lange Einleitung möchte ich nicht machen; bloß in furzen Worten die Absichten der folgenden Meberlegungen darlegen, das möchte ich. Gie schlicßen sich den zehn Geboten Gottes an, wollen aber durchaus nicht alle Möglichkeiten erschöpfen, nur Unregungen wollen sie sein, Andeutungen, wie man etwa die Gebote und Verbote des Defalogs aus dem allgemein Menschlichen herausziehen und besonders auf den Lehrerstand anwenden fann. Darum wird im Foigenden bes öftern, oder fast immer, von den Fragen und Antworten, wie sie der Ratedismus stellt, abgewichen, benn biefe sollen für alle Stände, für alle Menschen gelten. Die bier bargebotenen Gedanken sollen aber besonders für den Lehrstand, für den Lehrer gelten. Daß das, was im Katechismus steht, trothdem auch für den Lehrer gelten bleibt, ist flar. Das, was nicht im Ratechis= mus steht, möchte aber in etwa bedeutet werden.

Erstes Gebot: Du sollst allein an einen Gott glauben.

"Den Herrn, beinen Gott, sollst du anbeten und ihm allein dienen" (Matth. 4, 10.). Also auch die Wissenschaft, der der Lehrer dient, ist nicht Gegenstand seiner Anbetung nicht Gegenstand seines eisgentlichsten Dienstes. Was uns die Geschichte lehrt, daß viele in ihrem Weisheitsdünkel ihres Gottes vergessen haben, das sagt uns bereits der Völkerapostel in seiner übergreßen Klarheit aus seiner Ersahrung: "Wissenschaft macht ausgeblasen, die Liebe

hingegen erbaut. Wenn aber jemand vermeint, etwas zu wissen, so hat er noch nicht erfannt, wie er wissen muß" (1 Röm. 8, 1. und 2.). Im Unschluß daran fommt Sanft Paulus auf die Götzenopfer gu reden. Vielen ift ihre Wiffenschaft ein Goge geworden, dem sie alles opfern, selbst den Frieden und die Rube ihres Gewissens, selbst ihren Gott. Un den Tafeln dieser Götzen opfern sie, speisen sie. trinken sie. So gilt dann das Wort, das der Apostel spricht, auch für die Diener und Lehrer ber Wiffenschaft: "Speise gibt uns feinen Wert bei Gott. Denn weder werben wir etwas voraus haben, wenn wir effen, noch nachstehen, wenn wir nicht effen" (1 Röm. 8, 8). Und einige Zeilen später finden wir tief erschütternde Mahnungen: "Denn wenn jemand den, der die Erkenntnis hat, im Gotzentempel zu Tische sitzen sieht, wird nicht sein Gcwissen, ba es schwach ist, ermutigt werben, Gögenopfer zu effen? Go wird durch beine Erfenntnis der schwache Bruder verloren geben, um deffen willen Christus gestorben ist. Wenn ihr euch aber so gegen die Brüder versundigt und ihr schwaches Gewissen verlett, sündigt ihr gegen Christus" (1 Rom. 8, 10---12.).

Zweites Gebot: Du sollst den Namen Gottes nicht eitel nennen.

Hier wird verboren, den Namen Gottes eitel zu nennen, das heißt — wenn wir von anderem absehen — es wird verboten, ein Gelübbe zu brechen. "Biel